

Verantwortl. Redakteur: H. D. Köhler in Stettin.
 Verleger und Drucker: H. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis:
 in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
 in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile ober deren Raum im Morgenblatt
 15 Pf., im Abendblatt und Neuen 30 Pf.

Abend-Ausgabe.

Amerika — Spanien.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ bringt unter dem Titel „Kuba und der Panamerikanismus“ einen sehr beachtenswerten Aufsatz aus der Feder des Professors Blumentritt, eines der ersten Kenner Spaniens und seiner Kolonien in Österreich und Deutschland. Der angegebene Aufsatz führt darin aus, daß die Sympathien Europas für Spanien nicht einer Billigung der spanischen Kolonialverwaltung entspringen, die allein an den gegenwärtigen Verwicklungen auf den Antillen Schuld ist.

Sie seien vielmehr der instinktive Ausdruck des Vorwurfs, daß der Sieg der Yankes der erste Schritt Amerikas sei, Europa seine Gesetze aufzuzwingen. Der Präsident der Vereinigten Staaten hätte durch den Staatsstreich, der seinen Namen trägt, bewiesen, daß er sich voll der Abhängigkeit bewußt sei, in der sich die Industriestaaten Europas Amerika gegenüber befinden. Das vorjährige Auftreten der Vertreter der Mächte in Washington würde keinen Einfluß auf den Lauf der Dinge haben, wenn Amerika fähig, daß sich die Dazwischenkunft Europas auf Lüge und Papier beschränke. Die Frage betreffe das gegen nicht ausschließlich Amerika oder Spanien. Die Absichten der Amerikaner gehörten keineswegs in das Gebiet der Utopien, sondern wären im Gegenteil so greifbar wie möglich und zielten auf nichts Geringeres als auf die Förderung ihrer eigenen pekuniären Interessen. Der Panamerikanismus sei kein Nebelgebilde von Doktrinen und Studenten wie der Panislausmus, sondern das Erzeugnis einer praktischen, nicht auf Sympathie oder Abneigung beruhenden Politik, eine positive Forderung Amerikas und seiner angelsächsischen Bewohner. Ihr großes Band sei die Yankes zu klein, deren habgierige Millionäre schon lange ihre lüthernen Hände über das ganze Weltland ausstrecken. Der Professor giebt des Weiteren eine anschauliche Schilderung der Art und Weise, wie die amerikanischen Republiken der lateinischen Klasse in die Abhängigkeit des nordamerikanischen Kapitals geraten seien. Jetzt machen die Nordamerikaner mit der spanischen Kolonie den Anfang, um zur finanziellen die wirtschaftliche Abhängigkeit hinzuzufügen. Sie würden diesen Schritt nicht unternehmen haben, wenn ihnen ihre Erfahrungen in der hawaiischen Angelegenheit nicht gezeigt hätten, daß kein europäischer Staat, am wenigsten England mit seiner Seemacht, ernstlich Widerstand leisten würde. Die Naqlässigkeit seitens Englands findet keineswegs die Billigung Blumentritts. Seine letzte Hoffnung beruht in der Möglichkeit, daß die Amerikaner in erster Stunde noch nachgeben. Andernfalls vertritt er, daß die Spanier, die nicht nur für die Ygre ihrer eigenen ruhmbedeckten Fahne, sondern ebenso für die kommerziellen Lebensfragen von Mittel- und Westeuropa kämpfen, die Amerikaner zwingen werden, einen hohen Preis für ihren Sieg zu zahlen.

Zwischen sind gestern in Washington einige bemerkenswerte Weisungen ergangen. Das Repräsentantenhaus nahm mit 179 gegen 155 Stimmen den Antrag Dingley an, der die Zustimmung des Senates zu den Resolutionen des Senats ausspricht mit einem Amendement, wodurch die Klausel zu Gunsten der Anerkennung der kubanischen Unabhängigkeit gestrichen wird. Diese Weigerung des Repräsentantenhauses, die kubanische Unabhängigkeit anzuerkennen, macht die Rückweisung der Resolution an den Senat nötig und dieser lehnte das von dem Repräsentantenhaus zu der Resolution des Senats beschlossene Amendement ab. Des Weiteren verwarf der Senat mit 43 gegen 34 Stimmen den Antrag auf Abhaltung einer gemeinschaftlichen Sitzung beider Häuser.

Gestern Abend verlautete in Madrid, der Ministerrat habe entscheidende Weisungen erteilt, welche der Kriegserklärung gleichkommen.

Im englischen Unterhause fragte James Kimberley an, ob Angesichts des ansehend bevorstehenden Krieges zwischen zwei England befreundeten Staaten die Regierung sofortige Schritte beschließen, um den britischen Unterthanen die Verpflichtung strikter Neutralität anzuerkennen. Balfour erwiderte namens der Regierung, es sei allgemein üblich, mit beratender Verbindungen bis zum Ausbruch der Feindseligkeiten zu warten, und er sehe keinen Grund, von dieser Gepflogenheit abzuweichen.

Nach Wiener Meldungen werden die Nachrichten betreffend eine neuerliche Intervention der Mächte bezüglich Spanien und Amerika als vollständig grundlos bezeichnet, zumal die Erfolgslosigkeit klar sei. England lehnt jede diplomatische Aktion gegen die Vereinigten Staaten ab.

Eine deutsche Nordpolar-Expedition.

In einer von hervorragenden Gelehrten und Fachleuten besuchten Konferenz, die in der vergangenen Woche in Berlin stattfand, sind die Grundzüge und Einzelheiten einer nach in diesem Jahre zu veranlassenden deutschen Nordpolar-Expedition festgelegt worden. Danach schiffen sich die Expeditionsmitglieder Mitte Mai auf dem für die Expedition geeigneten Dampfschiff „Seigoland“ ein, der von Bremerhaven in See geht, um nach Anlaufen von Bergen ohne weiteren Aufenthalt Tromsø zu erreichen. Dort kommen die norwegischen Eisboote und Harnpioniere an Bord, desgleichen erhält das Schiff zwei Fangboote und die Jagdausrüstung. Als nächstes Ziel ist Spitzbergen ins Auge gefaßt, zu erst die Fiskefte, dann West- und Nordfiske. Die Fahrt geht weiter in die Grönlandsee und nach Jan Mayen, von dort zurück nach Tromsø, das gegen Mitte August erreicht werden soll. Nach Ergänzung der Kohlen und Vorräte während eines etwa dreitägigen Aufenthaltes beginnt der zweite Teil der Reise. Nach Anlaufen von Nord und Nordost geht das Schiff längs der Küste Nowaja-Semlja und versucht Franz-Josef-Land zu erreichen. Die nächste ist über Disiberg, wo die Königin Karls-Inseln möglichst genau auf der Karte festgelegt werden sollen, geplant. Nach Anlaufen von Hammerfest und Trondheim hofft die Expedition Mitte Oktober wieder Bremerhaven zu erreichen.

Die Expedition soll vornehmlich zoologischen Zwecken dienen. Die beiden Zoologen, welche sie begleiten, die Herren Dr. Römer vom Berliner

Museum für Naturkunde und Dr. Schaubinn von dem zoologischen Institut der Berliner Universität, werden sich vornehmlich mit Blanton- und Tiefseeforschungen beschäftigen. Gründliche Untersuchungen des Meeres mit Hinblick auf praktische Fischereiergebnisse durch Fachleute sind vorgesehen, während die Jagd und der Fang der arktischen Land- und Meeresthiere von einigen jagderfahrenen Sportsleuten vorzugsweise ausgeübt werden soll. Bei dem besonders von Herrn Professor Dr. Kuntze (Jena) festgestellten großen Reichtum an jagdbaren Tieren, wie Gänse, Seevögel, Bälkroffen, Kentauren u. s. w., dürfte die Expedition durch die Beteiligung einzelner für ihre wissenschaftlichen Aufgaben interessierten Sportsleute einen erhöhten Wert, besonders in zoologischer Beziehung, erhalten. Der Expeditionsführer ist, wie bekannt, der Polarfahrer Herr Theodor Berner. Der nautische Leiter der Expedition, zugleich Stellvertreter des Expeditionsführers, ist Herr Korvettenkapitän a. D. Rüdiger, früherer Landeshauptmann von Neu-Quinea. Die weitere Aufgabe des Begleitmannes besteht im kartographischen Festlegen einzelner noch nicht zur Genüge bekannten Landestheile und im Anstellen von regelmäßigen meteorologischen Beobachtungen. Der Schiffsarzt der Expedition Herr Dr. Brühl vom physiologischen Institut der Berliner Universität wird die physiologischen Untersuchungen ausführen. Der bekannte Jäger und Jagdautor Herr Professor Richard Friese begleitet die Expedition als Jäger. Während der Fahrt in den spitzbergischen Gewässern, ferner auf Nowaja-Semlja und Franz-Josef-Land sollen genaue Nachforschungen nach der Unternehmung, dessen Kosten vorzugsweise von den Teilnehmerinnen, von gelehrten Stiftungen und von Privaten aufgebracht werden, erkräftigt sich der thätigsten Unterstützung hoher Reichs- und Staatsbehörden. Das deutsche Reichsmarineamt hat in bereitwilliger Weise alle notwendigen nautischen und meteorologischen Instrumente zur Verfügung gestellt. Das königlich preussische Kultusministerium wird unter Anderem den Zoologen der Expedition ausreichenden Urlaub gewähren, damit sie die ihnen zu diesem Zwecke von den Herren Geh. Regierungsrath Prof. Dr. v. Moebius, Direktor des Museums für Naturkunde, und Geh. Regierungsrath Prof. Dr. v. Sigmund, Direktor des zoologischen Instituts der Universität Berlin, gestellten wissenschaftlichen Aufgaben in erfolgreichster Weise erledigen können. Es sei unter Anderem auch erwähnt, daß die Expedition den wertvollen Rathschlägen des bekannten Geographen Geh. Regierungsrath Prof. Dr. v. Richtofen, Vorsitzenden der Deutschen Geographischen Gesellschaft, viel für die innere Ausgestaltung des Planes verdankt. Als weitere Auskunft, die Expedition betreffend, werden Herr Professor Kuntze (Jena), Herr Korvettenkapitän Rüdiger-Neuendorf auf Wollin (Pommern) und Herr Theodor Berner-Charlottenburg allen Denen erteilen, die sich für dieses nationale Unternehmen in irgend einer Weise interessieren.

Aus dem Reich.

In der Begleitung des Kaisers während seines Aufenthaltes in Karlsruhe befindet sich der Gefolge Graf Wolff-Meternich. Gestern Mittag fand im Gartenlaube des Karlsruher Schlosses Frühstückstafel und eine Marschallstafel statt. Am Mittag hatten sich der Kaiser, sowie der Großherzog und die Großherzogin beim preussischen Gefandten von Giesebrecht zum Thee angelagert. Abends fand ein Besuch des Hoftheaters statt. — Die Einsegnung der beiden ältesten Söhne des Kaisers wird am zweiten Pfingstfesttage in der Friedenskirche zu Potsdam erfolgen. Generalsuperintendent D. Dr. Traugott, der die Einsegnung vollzieht, wird dann noch bis zum 1. Oktober bei den Prinzen in Posen bleiben. — Auf die Einsegnung des Reichs über die Thätigkeit des Provinzialverbandes der vaterländischen Frauenvereine Schiens erhielt die Vorsitzende Frau Gräfin von Scharfstein Weinungen ein **Handschreiben der Kaiserin**, worin Dank ausgesprochen wird für die zweckentsprechende Verteilung der Spenden für die durch Wasserverheerungen betroffenen Personen, sowie Anerkennung wegen der wohlthätigen Thätigkeit zur Linderung der entstandenen Nothlage. — Der Vorstand des Zentralverbandes deutscher Kaufleute hatte an das preussische Handelsministerium eine Petition gerichtet, die **Salzhandelssteuern** zu verbieten. Der Handelsminister freiesicht hat nunmehr dem Vorstand einen Bescheid zugehen lassen, in welchem er das Gesuch ablehnt. Motibirt wird diese Stellungnahme damit, daß Salinentenkonzessionen zur Regelung der Produktion notwendig erscheinen. — Eine Konferenz, in erster Reihe betreffs des **Standes der Neblans-Gefahr**, hat, wie vom Rhein geschrieben wird, in der vorigen Woche in Gelsenheim auf Veranlassung des Landwirtschaftsministeriums in der dortigen staatlichen Odst- und Gartenbau-Anstalt stattgefunden. Es nahmen Vertreter des Landwirtschaftsministeriums, die Oberpräsidenten der beim Weinbau beteiligten Provinzen und Vertreter der interessierten Reichsbehörden Theil. Die Gefährlichkeit der vorhandenen Neblans-Gefahr ist, Dank den energischen Maßnahmen, nicht gewachsen. Auch über die Bekämpfung anderer Schädlinge des Odst- und Gartenbaues, namentlich der verschiedenen Schildläuse, sowohl der einheimischen, als der amerikanischen, wurde verhandelt. — Für die Restaurierung am **Friedrichsdenkmal des Heideberger Schlosses** ist in dem außerordentlichen Etat des kaiserlichen Domänenbudgets eine Forderung von 100 000 Mark als zweite Rate eingeleitet. Die ganze Arbeit ist auf 450 000 Mark veranschlagt. Wie die „Straßb. Post“ berichtet, ist für die Restaurierungsarbeiten des Schlosses ein eigenes Bauamt mit Oberbaurath Prof. Schäfer errichtet, dem ein Regierungsbaumeister beigegeben ist. Es ist ein genaues Arbeitsprogramm festgestellt, und die Kommission beantragt Genehmigung der Forderung. Sämtliche Figuren am Otto-Heinrichs- und Friedrichsdenkmal sind abgenommen, und die Verstellung von Doubletten in Sandstein ist im Gang; die ursprünglichen Figuren werden sorgsam aufbewahrt und sollen nach Vollendung des Kapellenraums in diesem aufgestellt werden. — In der in Leipzig stattgehabten Generalversammlung des **Vereins**

deutscher Handlungsgehilfen kam es zu lärmenden Auftritten. Es erstirbt ein antisemitischer deutsch-nationaler Handlungsgehilfen-Verband, der auch politische Propaganda treibt. Einige Mitglieder dieses Verbandes gehören auch dem Verein deutscher Handlungsgehilfen an und waren auf der Generalversammlung anwesend. Als die Generalversammlung nun beschloß, diese Mitglieder aus dem Verein deutscher Handlungsgehilfen auszuschließen, erhoben die anwesenden Antisemiten ein solches Geschrei und machten abfichtlich einen so großen Lärm, daß es unmöglich war, weiter zu verhandeln. Der Vorstand sah sich schließlich genöthigt, von seinem Hausrechte Gebrauch zu machen, und die Mitglieder wurden mit Hilfe der Polizei aus dem Saale entfernt.

Deutschland.

Berlin, 19. April. Gestern ist der Sohn des Siegers von Bledna, des greisen Marjalls Osman Pascha, Djemal Bey, ein junger türkischer Offizier, mit Genehmigung des Sultans in Begleitung des Flügeladjutanten des Sultans Brodorski Pascha in Berlin eingetroffen, um zunächst die deutsche Sprache zu erlernen und dann in die preussische Armee einzutreten. Die Sendung Djemal Bays, welcher durch die kürzlich vollzogene Heirat seines Bruders mit der Tochter des Sultans in nahe verwandtschaftliche Beziehungen zu seinem Landesherren getreten ist, dürfte auf den direkten Wunsch des Sultans zurückzuführen sein, dem deutschen Kaiser einen erneuten Ausdruck seiner Sympathien für Deutschland darzubringen.

Nach einem beim Reichsmarineamt eingetroffenen Telegramm ist der zum Gouverneur von Kionghon ernannte Kapitän zur See Rosenbath dort eingetroffen und hat die Geschäfte von dem stellvertretenden Befehlshaber Korvettenkapitän mit Oberstleutnantstranz Truppel übernommen.

Zur Ausführung des Gesetzes über die Aufhebung der Verpflichtung zur Bestellung von Amtskautionen hat der Finanzminister der „Schl. Zig.“ zufolge Folgendes bestimmt: Das Gesetz bezieht sich ebenso wie das Gesetz betreffend die Kautionen der Staatsbeamten vom 25. März 1873 nur auf die von unmittelbaren Staatsbeamten bestellten Amtskautionen, nicht aber auf die von mittelbaren Staatsbeamten oder von nicht beamteten Personen (z. B. nicht beamteten Spezialausfahrenden, Visieranten u. s. w.) geleisteten Sicherheiten. Mit der Rückgabe der Kautionen nach § 3 des Gesetzes zurückzuerhaltenden Amtskautionen soll sofort nach dessen Inkrafttreten begonnen werden. Es besteht nicht die Absicht, die volle im § 3 des Gesetzes vorgesehene Frist von zwei Jahren für das Rückgabegeschäft in Anspruch zu nehmen, das letztere soll vielmehr mit derjenigen Beschleunigung, welche die vorhandenen Arbeitskräfte gestatten, thunlichst bald zu Ende geführt werden. Der Finanzminister hat sich jedoch vorbehalten, für den Fall, daß im Verlaufe des Rückgabegeschäftes eine zeitweilige Unterbrechung des letzteren angezeigt erscheine, eine solche anzuordnen. Die Reihenfolge, in welcher die Rückgabe der Kautionen zu bewirken ist, ist auch besonders vorgeschrieben. Zuerst sollen die zur Bildung von Kautionen durch Gehaltsabzüge angestellten Beamten sofort herangezogen werden. Wenn die Kautionsleistung durch Verpfändung einer im Schuldbuch des Reichs oder des Staatsguthabens eingetragenen Forderung bewirkt ist, soll die Genehmigung zur Rückgabe der Verpfändungsbeträge sofort erteilt werden. Von den hinterlegten Pfandschulden sollen in erster Linie noch diejenigen zurückgegeben werden, welche unmittelbar von dritten bestellt sind, sodann diejenigen, welche von pensionirten oder ausgeschiedenen Beamten bestellt sind.

Die Agrarier hatten hinsichtlich des Antrages Ring auf reichsgefällige Einführung der allgemeinen Fleischbeschlau behauptet, daß der „Deutsche Fleischverband“ diesen Antrag durchaus befürwortete. Dem gegenüber wird eine Erklärung der Kommission, welche von den Schlächter-Innungen der deutschen Fleischindustrie zur Bearbeitung der mit der Vieh- und Fleischzufuhr verbundenen handelspolitischen Fragen eingelegt worden ist, veröffentlicht; die Erklärung lautet: In der Presse sowie in den parlamentarischen Kreisen ist vielfach die irrthümliche Annahme verbreitet, der Antrag Ring sei das Ergebnis der letzten zwischen dem Bunde der Landwirthe und dem deutschen Fleischverband geführten Verhandlungen. Die Wahrheit jedoch ist, daß die Verhandlungen zu einer Verständigung nicht geführt haben und daß der Fleischverband den Antrag Ring in seiner vorliegenden Fassung aufs schärfste bekämpft. Eine Uebereinkunft besteht nur in dem einen Punkte, daß eine genaue gesundheitspolitische Untersuchung der besonders aus Amerika eingeführten Fleisch- und Fettwaren angeordnet werden solle. In zwei anderen, sehr wesentlichen Punkten stehen jedoch die Fleischbeschlau dem Antrage Ring entgegen. Derselbe will ja die zwangsweise Fleischbeschlau nur für die „gewerblichen Schlächter“ einführen, während die Landwirthe bei ihren Schlachtungen der Fleischbeschlau nicht unterworfen sein sollen! Sogar die bei Vieherkrankungen tödlichen „Nothschlachtungen“ sollen auf dem Lande auch fernerhin von jeder amtlichen Aufsicht frei bleiben! — Sodann hat sich der Bund der Landwirthe geweigert, die vom Fleischverband als Gegenseitigkeit für die obligatorische Fleischbeschlau geforderte Aufhebung der Viehsperren dem Antrage Ring beizufügen. Diese beiden Mängel aber machen den Antrag für die deutschen Fleischbeschlau völlig wertlos; denn nur die von landwirtschaftlicher Seite durchgeführten Grenzsperrn gegen die Einfuhr lebenden Schlachttiere haben den jetzigen unbilligen Zustand in der Fleischversorgung Deutschlands herbeigeführt. Die Erhebung des Antrages Ring zum Reichsgesetz würde daher den jetzigen Zustand nicht besser, sondern durch die beabsichtigte einseitige Erleichterung der Einfuhr von Fleisch und Fleischwaren dem deutschen Volke die Fleischnahme sofort um 30 bis 40 Prozent verteuern, ohne daß hierdurch den Fleischern irgend welche Erleichterung in ihrem jetzigen schweren Existenzkampf geboten würde.

Der Bericht der Rechnungs-Kommission des Abgeordnetenhauses über die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des Staatsjahres 1896 bis 1897 ist durch den Abg. Nölke (nat.-lib.) erstattet worden. Die Kommission beantragt:

vorbehaltlich der Prüfung und der Erinnerungen der königlichen Oberrechnungskammer die im Staatsjahre vom 1. April 1896—97 vorgekommen:

- Staatsüberschreitungen in einer Gesamthöhe von . . . 142 879 652 M. 24 Pf.
- noch nicht genehmigten außeretatmäßigen Ausgaben von zusammen . . . 1 080 701 „ 20
- zusammen 143 460 353 M. 44 Pf.
- die Veranschlagung der in der Uebersicht von den persönlichen und sächlichen Verwaltungsausgaben der preussischen Zentral-Genossenschaftskasse als Staatsüberschreitungen nachgewiesenen 48 140 M. 41 Pf.

nachträglich zu genehmigen.

Aus dem Bericht haben wir folgende Bemerkung hervor, die sich auf den Erlaß einer Veranschlagung bezieht:

Der Maschinenfabrik „Garrett Smith u. Co.“ in Magdeburg-Buckau war im Herbst 1895 die Lieferung eines Dampfessels für den Molkereischacht der Saline zu Schönebeck a. E. übertragen worden. In dem Lieferungsvertrage waren die Beschaffenheit für den Kessel nicht besonders bestimmt worden, auch hatte das Salzamt in Schönebeck die doppelte Längsnähtung für den Kesselmantel nicht ausdrücklich vorgeschrieben, dagegen ausbedungen, daß bezüglich der Wandstärken die „Hamburger Normen“ maßgebend sein sollten. Die im Angebot der Firma angegebene Wandstärke von 1 1/4 Zoll Millimeter entsprach nur den Hamburger Normen nur bei doppelter Längsnähtung. Das Salzamt mußte deshalb voraussetzen, daß letztere angewendet werden würde, zumal Kesselmantel von der im vorliegenden Falle geforderten Weite von 2,2 Meter allgemein in den Längsnähten doppelt genietet zu werden pflegen. Die Anlieferung des Kessels sollte vertragmäßig am 14. Dezember 1895 erfolgen. Für den Fall der Ueberschreitung dieses Termins war eine Verzugsstrafe von 25 Mark für die Woche festgesetzt. Bei einer Befestigung des Kessels in November 1895 fand der Direktor der Saline Schönebeck, daß der Kesselmantel in den Längsnähten nur einseitig genietet war, und beantragte schon im Voraus die Abnahme des Kessels, der in der vorliegenden Form nicht genehmigt werden könne. Die Firma erklärte sich zwar zur Anfertigung eines neuen, vorchriftsmäßigen Mantels bereit, konnte aber in Folge dessen die Lieferung erst am 5. Februar 1896 ermöglichen und dieselbe dadurch in eine Verzugsstrafe von 8 mal 25 gleich 200 Mark. Mit Rücksicht darauf, daß durch diese Verpändung der Saline keinerlei Nachtheil erwachsen und die Anlieferung dann in durchaus tadelloser Weise erfolgt ist, ferner mit Rücksicht auf die Mehrkosten, die der Firma durch die doppelte Anfertigung des Kesselmantels entstanden sind, ist die von ihr beantragte Rückerstattung der Verzugsstrafe im Mai 1896 genehmigt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. April. Heute empfing der Kaiser eine Abordnung der Prager Stadtvertretung unter Führung des Bürgermeisters Poplitz, welcher unter Anderem bat, der Kaiser möge den langgehegten Wunsch des böhmischen Volkes erfüllen und zeitweise auf dem Prager Gheraschitz revidieren oder verfügen, daß ein Mitglied des Herrscherhauses dort dauernden Aufenthalt nehme. Der Kaiser, der mit der Abordnung gütlich sprach, erwiderte in diesem Wunsch den Ausdruck der dynastischen Gefühle Prags, welcher ihn mit Freuden erfüllte. Er werde gerne diesen Wunsch erwägen, worauf die Deputation entlassen wurde. Das Gerücht, daß Erzherzog Franz Ferdinand in Prag residieren werde, ist falsch; doch wird möglicherweise ein anderer kaiserlicher Prinz in Prag seinen Wohnsitz nehmen.

Frankreich.

Paris, 18. April. Das Hauptorgan „Globe“, der „Jour“, brachte jüngst in Form eines Interviews die Mittheilung, Oberst Panizzardi habe erklärt, daß die Enthüllungen Casella unrichtig seien, und daß er mit letzterem keine Unterredung über die „Globe“- und Dreyfuß-Affäre gehabt habe. Casella wachte sich telegraphisch an Panizzardi, worauf dieser folgende aus Vern. 16. April, datirte Antwortdepesche sandte: „Die Verichtigung betrifft unserer Unterredung muß heute im „Globe“ erschienen sein. In der Verichtigung wird gesagt, daß ich mich weigerte, dem Mitarbeiter des „Jour“ hierüber auch nur zu antworten, und mich auf die Erklärung beschränkte, daß die französische Armee alle meine Sympathien besitze. Ich bin nicht für die Kommentare verantwortlich, welche der „Jour“ zu ein paar wahren seinem Mitarbeiter und mir geschickten Worten giebt.“ — Die „Tribuna“ veröffentlicht einen Brief einer hervorragenden Persönlichkeit, deren Namen das Blatt geheim hält. Die Persönlichkeit erklärt, sie habe dieser Tage mit einer ausländischen Dame gesprochen, welche den Oberst Schwarzkoppen genau kennt, und zu welcher Schwarzkoppen wörtlich sagte: „Ich darf mich über diese Angelegenheit nicht äußern, nur das eine kann ich Ihnen versichern, daß Dreyfuß absolut unschuldig ist.“

Türkei.

Kandia, 9. April. Pünktlich trafen sämtliche Admirale von Suda am Morgen des 5. hier ein. Leider erstreckte sich ihre ganze Thätigkeit nur auf ein gegenseitiges Salutfeuern, das bis Mittag dauerte, ein Mahl im Gubernementsgebäude, eine Messe über die englischen Truppen und die von Methymo am Abend des 4. eingetroffene russische Abtheilung von 200 Mann. In der Nacht lütheten die Admiralschiffe bereits wieder die Anker, um nach der Suda-Bai zurückzukehren. Die arme Bevölkerung, die von dieser Zusammenkunft so viel erhoffte, ist wieder getäuscht worden. Auch die russische Abtheilung machte sich zum Rückmarsch nach Methymo fertig, nachdem sie einen Tag von den Engländern bewirthet, mit diesen sogar gesungen und getanzt hatte. Ismail Pascha, als Vertreter des Generalgouverneurs und der englische Generalkonsul Biliotti von Kanea, die einliefen wurden, die lange geplante Verbindung unserer Stadt mit dem Lande herzustellen, rufen jeden Tag auf mehr Schwierigkeiten. Wie bereits erwähnt, wurde beschloffen, einen offenen Markt auf der Kordon-Linie zu

eröffnen, um die Handelsbeziehungen zwischen Stadt und Land wieder anzuknüpfen. Nachdem alle möglichen Mittel angewandt worden waren, gelang es endlich den vielen Ueberhebungen und Beeinflussungen Ismail Paschas und Biliotti, einige einflußreiche Wege zu einer offiziellen Zusammenkunft mit den Führern der Aufständischen unter englischem Schutze auf dem für den Wazar bestimmten Plage zu veranlassen. Nur neun Christen hatten sich auf dem Versammlungsorte eingefunden und es kostete Ismail Pascha und Biliotti viele Mühe, wenigstens einen äußeren Schein von Einberufung zwischen den beiden Elementen herzustellen und ein Glas auf baldigen Frieden und Versöhnung zu trinken. Abgesehen von den wenigen Theilnehmern, die nur beeinflusst und halb gezwungen zu dieser Vereinigung kamen, hielten die freundschaftlichen Gefühle so wenig Zeit vor, daß, sobald der Mitternacht angetreten war, die türkischen Häupter über einen ihrer Kameraden herfielen, der von den Christen eine Ziege gekauft hatte, diese niederstachen und ihn, den Abtrünnigen, wüthend durchprügelten. Die Christen zögerten auch nicht, ihre Liebe für die Muselmanen zu bekunden, indem sie in den letzten Tagen begangenen Morden heute einen weiteren hinzufügten. Diese Thatfachen erschellen am besten die Schwierigkeiten der Lage, die nur mit eigener Hand zu beseitigen sind. Ein Gernscheit spielt nach allgemeinen Versicherungen doppeltes Spiel; er hat seine bezahlten Spione und indem er öffentlich für am nächsten Mittwoch stattfindenden Eröffnung des Marktes bestimmt, rath er im Geheimen den Muselmanen ab, hinauszugehen, unter Hinweis auf die vielen Gefahren, die ihnen durch die weit zahlreicheren Christen drohen. Auch Ismail Pascha hat sich unter den Muselmanen bereits verhaßt gemacht, es wird ihm vorgeworfen, mit den Engländern unter einer Decke zu stehen, von diesen beeinflusst zu werden. Bei der tiefen gegenseitigen Erbitterung und dem Mistrauen, das beide Bevölkerungselemente heerricht, vergrößert durch die täglichen Grausamkeiten, dürfte der Plan der Eröffnung des Marktes, in welchem armenigen Nothmittel die Admiralie sowohl wie die Regierung das letzte Heil suchen, um die Bevölkerung etwas zu beruhigen, als gescheitert angesehen werden.

Afien.

Yokohama, 18. April. Das amtliche Organ meldet, daß Japan von der letzten 1/2-prozentigen chinesischen Anleihe zwei Millionen Pfund Sterling übernimmt.

Amerika.

Newyork, 18. April. Wie eine Depesche der „Evening World“ aus Caracas meldet, wurde der frühere Präsident Crespo am Sonnabend bei einem Zusammenstoß mit Aufständischen, welche von dem unterlegenen Präsidenten-Hand daten Veranlassung gegeben wurden, getödtet.

Montreal, 18. April. Wie es heißt, soll der Dampfer „Lucerne“ der Allan-Linie bei seiner demnächstigen Ankunft aus England im hiesigen Hafen an eine Käufergruppe übergeben werden; man nimmt an, daß die Vereinigten Staaten das Schiff kaufen.

Arbeiterbewegung.

Görlitz, 18. April. Heute legten in 16 Werkstätten 100 Dantischer die Arbeit nieder. Die Arbeitseinstellung von Seiten der übrigen erfolgt wahrscheinlich morgen.

Düsseldorf, 16. April. In seiner heutigen Sitzung beschloß die nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller folgendes Telegramm an die Verwaltung des Georgs-Marien-Bergwerks- und Hüttenvereins zu senden: „Die nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, welche heute zu einer Sitzung in Düsseldorf versammelt ist, schließt sich der Ihnen gestern vom Verein der bergbaurischen Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund zugegangenen Erklärung vollständig an, billigt völlig Ihre Haltung in dem Arbeiterausstande und wird die ihr angehörenden Werke im Interesse der Erhaltung des Friedens unter der hiesigen Verfassung auffordern, Arbeiter, die vom Georgs-Marien-Hütten- und Bergwerksverein während dieses Ausstandes abgelehrt sind, nicht als Arbeiter anzunehmen. Jende. Drams. Tull. Wenner.“

West, 18. April. Wegen des verstärkten Auftretens der Polizei gegen die Sozialisten herrscht in Arbeiterkreisen große Erregung. Man befürchtet für den 1. Mai blutige Kundgebungen.

Eine Versammlung der Bergarbeiter von Bales entschied sich mit großer Mehrheit gegen die Fortdauer der gleichzeitigen Lohnkalkula und beschloß einstimmig, von den Unternehmern eine sofortige Lohnherabsetzung von 10 Prozent zu fordern. — Das bedeutet den völligen Verzicht auf alle Verhandlungen zwischen Arbeitern und Arbeitgeber und den Beginn eines lange dauernden Kampfes.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin, 19. April.** Das am gestrigen Abend von der Stadttheater-Kapelle unter Mitwirkung geschätzter Solisten veranstaltete Konzert zum Besten der Pensionatskassen für die Orchestermitglieder hatte erfreulich Weise einen zahlreichen Besuch gefunden. Die modernen Musiker haben die ihnen hiermit bezeugte Anerkennung durch ihre Leistungen während der nunmehr beschlossenen Opernsaison mehr als je verdient, denn noch zu gütlich sind durch die Ginstimmung von Wagner's „Tristan und Isolde“ gewaltige Anforderungen an ihre Arbeitskraft und Ausdauer sowohl wie an ihre künstlerischen Kräfte gestellt worden. Gestern brachte die Kapelle die A-dur-Sonate (Nr. 7) von Beethoven, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“ von Bruch, sowie das Vorspiel zu Wagner's „Der Meistersinger“ zu Gehör und wurde die treffliche Wiedergabe dieser prächtigen Kompositionen durch reichen Beifall belohnt. Herr Kapellmeister Erdmann führte den Dirigentenstab mit oft bewährtem Geschick. Die Herren Schöner, die Wettspiele aus dem „Mahlers“

